

## **Protokoll:**

Die Vorsitzende bittet die Amtsleitungen der städtischen Kultureinrichtungen um einen kurzen Statusbericht ihrer derzeitigen Situation bezüglich der Corona-Pandemie.

Frau Kuprian berichtet, dass die Kurse der Vhs zum neuen Semesterstart laufen, allerdings mit deutlich weniger Teilnehmern als zuvor. Sie wenden nun neue Unterrichtsmethoden, das blended learning an, um digitale Strukturen einzubeziehen. Sie teilt mit, dass 150 Kurse bereits gestartet und 170 in Planung sind sowie dass insgesamt um die 6.000 Teilnehmer von den Kursausfällen betroffen sind.

Herr Koelges teilt mit, dass der Zugang zum Stadtarchiv momentan nur mit vorheriger Terminabsprache möglich ist. Es dürfen sich maximal vier Personen gleichzeitig dort aufhalten, die Dauer des Aufenthalts ist ebenfalls zeitlich eingeschränkt. Ein neuer Standort für das Stadtarchiv konnte bisher nicht gefunden werden.

Frau Prof. Dr. Reifenscheid- Ronnisch erläutert, dass nur kleine Gruppen im Ludwig Museum betreut werden und wenige Führungen stattfinden können. Das normale Programm läuft mit halber Teilnehmerzahl, eine geplante Ausstellung ist im Garten möglich gewesen. Größere Veranstaltungen sind nicht möglich, zusammenfassend ist der Einbruch nicht so dramatisch, wie zunächst angenommen.

Frau Bleier erklärt, dass von der Musikschule derzeit hauptsächlich Online-Vorlesungen angeboten werden können. Dies scheint die Bindung der Schüler gestärkt zu haben, da kaum Abmeldungen zu verzeichnen sind. Die Anmeldungen im Kleinkindbereich sind etwas geschrumpft, aber auch diese nehmen nun langsam wieder zu. Veranstaltungen wurden ausnahmslos pausiert, der Tag der offenen Tür findet virtuell statt. Eine positive Entwicklung durch die Pandemie hat sich ebenfalls ergeben, da ein dauerhafter YouTube-Kanal entstanden ist, welcher schon längere Zeit in Planung war. Insgesamt ist die Situation in der Musikschule gut.

Herr Dietze berichtet, dass im Stadttheater derzeit Vorbereitungen für einen neuen Spielplan für 2021/2022 getroffen werden. Bei Aufführungen ist problematisch, dass der Saal zu klein für ein ganzes Orchester ist. Dennoch hält das Theater am Spielplan fest und wartet die 11. Corona-Verordnung ab. Zu den Sanierungsarbeiten teilt er mit, dass derzeit am Bodenbelag gearbeitet wird sowie an der Inbetriebnahme des Aufzugs im Verwaltungsgebäude und der Bestuhlung. Die Installation der Lüftungszentrale weist erhebliche Verzögerungen auf, dass diese im Ausland hergestellt werden.

RM Naumann erkundigt sich, welche Maßnahmen gefördert werden müssen.

Herr Dietze erklärt, dass die Dachsanierung von Rheinland-Pfalz gefördert wird und dort ein Zuschussbedarf besteht. Die Haushaltsberatungen wurden erst einmal zurückgestellt. Die Besucherzahlen sind trotz der Pandemie zufriedenstellend, obgleich sie unter denen des letzten Jahres liegen.

Herr Koch erzählt, dass in der Stadtbibliothek Streamingdienste eingerichtet wurden, in den Bücherbus derzeit maximal zwei Personen gleichzeitig dürfen, die Entwicklungen aber insgesamt positiv sind.

Herr von der Bank sagt zu der momentanen Situation des Mittelrhein- Museums, dass sie die Zeit für Sanierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen genutzt haben. Es wurden Wände neu gestrichen, Museumstexte sind nun zusätzlich auf Englisch übersetzt worden. Seit Mitte Mai hat der Betrieb wieder begonnen, seit Juli haben sich die Veranstaltungen und Besuchsgruppen wieder verringert. Es fehlen Schulklassen, Touristen bleiben noch fern. Zu einer Eröffnung sind laut der Corona-Verordnung derzeit 40 Personen zugelassen.

Die Vorsitzende bedankt sich bei den Beiträgen der Amtsleitungen und bittet die geladenen Kulturschaffenden, etwas zu ihrer derzeitigen Situation zu erzählen.

Frau Woyda erklärt, dass im Theater Ehrenbreitstein Auftritte derzeit nur mit 12 Personen stattfinden dürfen. Mittels Spenden und Zuwendungen während des Lockdowns waren sie in der Lage, sich über Wasser zu halten. Im Herbst werden Schulvorstellungen ausbleiben, weitere Vorstellungen können umstrukturiert mit zwei statt mit vier Schauspielern sowie mit einer Schutzwand vor der Bühne aufgeführt werden. Zudem sagt sie, dass es ihnen helfen würde, wenn Besuche in Schulen bald wieder erlaubt werden. Wenn die Situation unverändert bleibt, prognostiziert sie, dass das Theater bis Januar nicht durchhalten kann.

Herr Graf vom deutschen Rock & Pop Musikverband e.V. weist darauf hin, dass die Popmusik von Nähe und Körperlichkeit lebt. Durch Corona sind keine Livekonzerte möglich, während Musiker von diesen Auftritten leben. Dadurch wird auch die Nachwuchsförderung schwierig. Ihm fehlt die Kommunikation in Koblenz und möchte wissen, wie konkret die bisherigen Maßnahmen bisher sind.

Berti Hahn berichtet, dass das Café Hahn seit dem Lockdown geschlossen ist. Sie haben nun auf der Festung angefangen mit der Außengastronomie, seit Juni gab es dort Veranstaltungen wie Horizonte oder das Gaukler- Festival. Für das Festungsvarieté gab es nur 150 Kartenkäufe, die Einnahmen reichen nicht aus, um die dadurch entstehenden Kosten zu decken, weswegen diese Veranstaltung nicht stattfinden wird. Er erwartet eine größere Unterstützung der Stadt für Kulturschaffende.

RM Schumann- Dreyer erkundigt sich, ob es einen Hilfeplan gibt, welcher ihnen vorgelegt werden kann.

Herr Schupp berichtet, dass das Nachtleben derzeit so gut wie nicht stattfindet. Er fragt, wie man die Situation am Münzplatz in den Griff bekommen kann. Er selbst hatte keinen Anspruch zur Förderung der Soforthilfe, da er Solokünstler ist. Er hat ein Stipendium in Höhe von 2.000€ sowie 2.700€ von der Kulturstiftung erhalten. Er stellt die Frage, was ein Kulturausschuss tun kann, um der Stadt zu helfen. Er schlägt vor, nur die heimischen Künstler zu buchen und vertritt die Meinung, dass alle Künstler, welche bei der KSK versichert sind, ein Grundeinkommen von 1.000€ zugesichert bekommen sollten. Rheinland- Pfalz sollte sich Adressen dieser Künstler besorgen, sie ansprechen und auffordern, dieses

Geld dann auch zu beantragen. Er führt fort, dass Koblenz eine unkomplizierte, schnelle Förderung benötigt und dass das Ordnungsamt angesprochen werden sollte, nicht jeder Veranstaltung von vorneherein zu untersagen.

RM Balmes bedankt sich für die Beiträge und die unterschiedlichen Darstellungen. Er erläutert, dass man sich nun mit den Ergebnissen der Unterrichtsvorlage auseinandersetzen muss, um das Fortschreiten der Entwicklungen zu verdeutlichen.

RM Naumann wirft ein, dass die freiwilligen Leistungen vor den Haushaltsberatungen beantragt werden sollten.

RM Thieltges fragt, wie die Stadt Künstlern aktiv helfen kann.

Die Vorsitzende weist darauf hin, dass bereits regionale Künstlerinnen und Künstler für Veranstaltungen wie Kultur im Innenhof oder Lesen im Wald des Kultur- und Schulverwaltungsamtes gebucht werden.

RM Wilhelm sieht das Problem bei Veranstaltungen darin, dass sie nicht ausreichend besucht werden, die Besucher wegbleiben. Dies könnte an finanziellen Gründen liegen oder auch an der Angst, sich in größere Menschenmengen zu begeben.

Frau Zirngibel schildert die Situation aufgrund von Corona in der Kulturfabrik. Sie konnten dank ihres Außengeländes Open Air-Veranstaltungen stattfinden lassen und erhalten eine öffentliche Förderung, um ihre Miete zu zahlen. Kurse für Kinder laufen, Veranstaltungen hingegen sind weiterhin nicht möglich. Sie erhalten vermehrt Anfragen zur Nutzung ihrer Räumlichkeiten von außen, können diese aber leider nicht zur Verfügung stellen. Sie haben einen Antrag auf Fördermaßnahmen gestellt, bekamen allerdings noch keine Bewilligung und hoffen im Oktober auf eine Zusage.

Herr Hüser erzählt, dass auch bei das Mittelrhein- Musik Festival keine Konzerte stattfinden lassen konnte. Sie verfügen über keine Rücklagen, unter diesen Umständen können keine weiteren Konzerte stattfinden. Sie haben Unterstützung durch eine Sponsoren erhalten, um nächstes Jahr noch weiter existieren zu können. Hüser blickt trotz dieser Situation zuversichtlich auf das neue Jahr.

Frau Richard berichtet, dass im Haus Metternich keine Ausstellungen stattfinden konnten. Die Rhein-Zeitung hat die Kulturseite gekürzt und vieles, was in der kulturellen Szene geschieht, gelangt nicht mehr an die Öffentlichkeit. Sie fordert, dass die Nöte der Kulturschaffenden an die ländliche Ebene weitergetragen werden.

Herr Graf merkt an, dass das Stipendium im Gegensatz zu anderen Förderungen nicht im Hartz IV Satz gekürzt wird.

RM Schumann-Dreyer fordert einen gemeinsamen Antrag aller Fraktionen und die Prüfung, ob ein Hilfspaket für freischaffende Künstler möglich ist. Gelder aus den freiwilligen Leistungen müssten für freischaffende Künstler bezogen werden.

RM Bourry erklärt, dass sie mit dem Antrag die Frage klären wollte, wie es den Kulturschaffenden derzeit ergeht. Sie bemängelt die geringe Werbung für Veranstaltungen. Den Menschen muss die Angst genommen werden, Angebote wahrzunehmen. Sie sieht die Verantwortung im Kulturamt, beispielsweise einen Arbeitskreis zu bilden, um Ressourcen zu bündeln.

RM Hörnchen wünscht sich ein klärendes Gespräch mit dem Ordnungsamt.

Die Vorsitzende weist darauf hin, dass das geplante Kultursymposium abgesagt werden musste, bei welchem dieser Dialog zwischen den Kulturschaffenden hätte stattfinden sollen und erwähnt, dass bereits eine Arbeitsgruppe besteht.

RM Beuth bittet darum, dass die Info darüber, dass das Stipendium keinen Einfluss auf die Leistungen von Hartz IV haben, auf der Kulturhomepage von Koblenz veröffentlicht wird.

RM Altmaier fordert eine Sondersitzung mit Ordnungsamt sowie Gesundheitsamt und schlägt vor, die Kulturaktivitäten über alle Kanäle, insbesondere über social media, zu verbreiten.

Die Vorsitzende bedankt sich für die Beiträge der Kulturschaffenden und der Ratsmitglieder und fasst die Aufgaben der Stadt aus ihrer Sicht noch einmal zusammen: Kontakt mit dem Ministerium muss aufgenommen werden, es wird eine Zwischensitzung organisiert, das Kulturforum soll im Dialog auch weiterhin stattfinden und es wird über den aktuellen Stand der Kulturrettungskampagne unterrichtet.

RM Etzkorn Fragt nach der Finanzierung geplanter Skytexter der Kulturrettungskampagne.

Die Vorsitzende antwortet darauf, dass die Kosten über ehrenamtliche Beiträge gedeckt sind

RM Freisberg weist noch einmal darauf hin, dass einzelne Künstler keine Unterstützung erhalten, da sich diese häufig nur an Kultureinrichtungen richten.

RM Altmaier erwähnt die Kulturrettungskampagne noch einmal positiv.